

AUSBILDUNG

Richtig guter Unterricht

Nachhilfeeinstitute setzen auf Zertifizierung und qualifizieren ihre Lehrkräfte

VON CHRISTINE PERSITZKY

Übersichtlich ist er, der deutsche Nachhilfe-Markt. Und riesengroß: Knapp 1,1 Millionen Schülerinnen und Schüler nehmen hierzulande jährlich Nachhilfe. Das beginnt häufig schon in der Grundschule, sogar mancher Erstklässler lässt sich bereits coachen. Im Alter von 17 Jahren hat etwa jeder vierte Jugendliche im Laufe seiner Schulkarriere mindestens einmal bezahlte Nachhilfe bekommen. Und es sind längst nicht mehr nur die Wackelkandidaten, deren Versetzung gefährdet ist, die sich diesen zusätzlichen Unterricht leisten. Immer öfter geht es darum, den Übergang in eine weiterführende Schule zu schaffen oder gute Leistungen weiter zu steigern. Spitzenreiter ist das Fach Mathematik, gefolgt von Englisch und Deutsch.

Unerforschter grauer Markt

Die Eltern lassen sich die nachmittägliche Förderung der Sprösslinge einiges kosten: zwischen 942 Millionen und knapp 1,5 Milliarden Euro im Jahr, berechnete eine Studie im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. Genaue kann das keiner sagen – zu schwierig ist noch die Datenlage, vor allem wenn es um den weitgehend unerforschten sogenannten grauen Markt geht, den Bereich der gänzlich privat oder nachbarschaftlich organisierten Nachhilfe, in dem beispielsweise ältere Schüler oder Studierende aus dem Bekanntenkreis Unterricht geben.

Auf der anderen Seite wächst seit Jahren der Markt der institutionalisierten Nachhilfe, die in Nachhilfeschoolen und Instituten angeboten wird. Eine Studie der Berliner Beratungsgesellschaft FiBS Consulting zeigte: 58 Prozent der Anbieter verzeichneten in den vergangenen Jahren Steigerungen. Den Grund sehen sie in der sukzessiven Einführung der verkürzten Schulzeit bis zum Abitur. Etwa 4 000 solcher Einrichtungen gibt es in Deutschland. Die beiden größten, Studienkreis und Schülerhilfe, agieren bundesweit und betreiben jeweils an die



FOTOLIA/ELENATHIEWISE

Guter Nachhilfeunterricht ist gefragt – nicht nur bei potenziellen Sitzenbleibern.

Nachhilfe und Qualifizierungen

Nachhilfe: Die Gütegemeinschaft INA-Nachhilfeschoolen e.V. arbeitet nach Vorgaben des RAL-Gütezeichens: Hier lernen Gruppen mit nicht mehr als vier Teilnehmern, es gibt flexible Unterrichtsplanung und individuell aufs Kind abgestimmte Inhalte etc. www.ina-schulen.de

Datenbank: Im Verzeichnis Tutorwatch finden sich geprüfte Nachhilfelehrer und Institute sowie Infos zur Ausbildung Tutor Watch-geprüfter Lehrer. Die Registrierung ist gratis. www.tutorwatch.de

Ausbildung: Hier erhalten Nachhilfelehrer Kenntnisse in

Pädagogik, Methodik und Didaktik. Alle Fächer sind speziell auf die Bedürfnisse eines Nachhilfelehrers abgestimmt. Zur Verlängerung ihres Zertifikats müssen die Lehrer jedes Jahr mindestens eine Fort- oder Weiterbildung besucht haben. www.dlna-nachhilfelehrer.de

1 000 Standorte, einen großen Teil davon im Franchise-System. Doch es gibt auch viele Newcomer in der Branche. Laut FiBS-Studie sind mehr als ein Viertel der befragten Anbieter weniger als fünf Jahre am Markt. Eine Nachhilfeschool zu eröffnen ist dabei nicht

sonderlich schwierig – Vorgaben oder Auflagen gibt es nicht. Entsprechend ratlos stehen Eltern vor der Fülle des Angebotes und versuchen die Spreu vom Weizen zu trennen. So spielt das Thema Qualitätssicherung inzwischen eine Rolle. Institute führen Qua-

litätsmanagementsysteme ein und lassen sich zertifizieren. „Die Anbieter wollen sich damit auf dem undurchsichtigen Markt positionieren. Und auch das Bemühen der Nachhilfeschoolen um öffentliche Aufträge – Stichwort Bildungspaket – lässt das Interesse daran wachsen“, so Cornelia Sussieck, Vorsitzende der Gütegemeinschaft INA-Nachhilfeschoolen e. V. Der Verein hat ein RAL-Gütezeichen für Nachhilfeschoolen entwickelt, etwa 35 Standorte in ganz Deutschland sind bereits zertifiziert. Eigene Zertifikate haben die beiden Großen der Branche erarbeitet, der Studienkreis mit dem TÜV Rheinland, die Schülerhilfe mit dem TÜV Nord nach DIN EN ISO 9001. Und auch die Mitgliedschaft eines Anbieters im Bundesverband der Nachhilfe- und Nachmittagschoolen e.V.VNN kann ein Qualitätskriterium sein. Kritischer sieht das Dieter Dohmen, Direktor des Forschungsinstituts für Bildungs- und Sozialökonomie: „Ein Zertifikat kann etwas über Qualität aussagen, muss es aber nicht. Oft stehen dabei zu sehr Formalia im Mittelpunkt und nicht, ob der Lehrer guten Unterricht macht.“

Didaktische Maßnahmen

Doch die Institute arbeiten auch an der methodisch-didaktischen Ausbildung ihrer Lehrkräfte, meist mit hausinternen Weiterbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen – von der eigenen Bibliothek bis zum Praxishandbuch. Eine Ausbildung zum „DINA-geprüften Nachhilfelehrer für individuelle Förderung“ bietet das Deutsche Institut für Nachhilfelehrer-Ausbildung an. Dahinter stehen fünf Inhaber selbstständiger Nachhilfeschoolen, die mit dem RAL Gütezeichen INA-Nachhilfeschoolen ausgezeichnet sind. Einen Online-Lehrgang mit Online-Prüfung gibt es bei Tutor Watch. Doch auch hier warnt Dieter Dohmen vor Pauschalurteilen: „Bildung funktioniert einfach sehr individuell. Allgemeingültige Aussagen, ob tatsächlich der Nachhilfelehrer im Institut oder doch der ältere Schüler aus der Nachbarschaft die bessere Wahl ist, gibt es nicht.“